

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 4

Artikel: ...und weil es leichter fällt zu glauben [...]
Autor: Seneca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mächtnis hinterlassen hat. Die drolligen Geschichten sollen nach Angabe ihres Autors in Abteien der Touraine gesammelt worden sein: sie enthalten Muster der mittelalterlichen Sittengeschichte, von denen man sonst in kirchlichen Chroniken nichts findet. Mönche und Adel, Bürger und Bauern erscheinen hier in einer gesunden Sinnlichkeit, die die Kirche offenbar auch damals nicht auszuräuchern vermochte; hier klingt das Urmotiv des Menschenlebens an, die Sinnenfreude, die selbst eine zweitausendjährige asketische Religion nicht aus der Welt hat schaffen können. Aber man glaube nicht, daß Balzac nur ergötzen und unterhalten will, wenn er die Liebesabenteuerchen im Stile eines Casanova und in der derben, ungeschminkten Sprache Rabelais' vor uns ausbreitet; die Komödie wird zum tragischen Schauspiel, wenn ein *Hexenprozeß* ausführlich geschildert wird, bei dem ein armes Mädchen («dessen einzige Sünde die allzu große Liebe war») von den kirchlichen Behörden verbrannt wird, weil ein solcher Prozeß die Macht der Kirche wesentlich zu stützen vermag.

Balzac — wir wiederholen es — ist eine der kräftigsten literarischen Potenzen der Neuzeit, einer der wenigen Dichter, deren mächtige Schlagkraft des Herzens sich voll und ganz den literarischen Schöpfungen mitgeteilt hat. Man hat an viele Exponenten der Kultur schon die Frage gestellt, welche Bücher sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden, wenn die Zahl dieser Bücher sehr beschränkt wäre; mancher hat darauf geantwortet, daß er alle Bände Balzacs mit sich nehmen würde. Unsere Antwort würde sich maßvoller halten, aber in einem solchen imaginären Exil würden wir einige Bände Balzac nicht missen wollen, allerdings ergänzt durch Werke von Goethe, Heine, Nietzsche, Dostojewski und Thomas Mann.

Polybios

... und weil es leichter fällt zu glauben, als zu urteilen, wird über das Leben immer nur geglaubt und nie recht nachgedacht. Seneca

Im Leben aber täuscht gerade der beliebteste, begangenste Weg am ehesten. Seneca